

Eine Checkliste für die Kooperation

Ein Papier legt Prinzipien internationaler Zusammenarbeit fest.

Karin Zach

Ein internationaler Runder Tisch von Physikfachgesellschaften, an dem auch wir als DPG beteiligt waren, hat zum Abschluss des „International Year of Basic Sciences for Sustainable Development“ ein Papier zu den Prinzipien internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit veröffentlicht.¹⁾ Denn viele offene Fragen lassen sich nur auf Basis weltweiter Anstrengungen lösen. Grenzüberschreitende Forschung ist für uns längst selbstverständlich. Warum braucht es also ein solches Papier?

Noch vor einigen Jahren haben wir uns vor allem mit Partnern ausgetauscht, die genauso „ticken“ wie wir oder zumindest sehr ähnlich. Inzwischen hat die Vielfalt auch in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit stark zugenommen. Indem wir Brücken zwischen den Kulturen bauen, treffen wir auf unterschiedliche Denkweisen und Wertevorstellungen. Zudem unterscheiden sich die staatlichen Rahmenbedingungen für Forschung. Das Papier soll Hilfestellung geben und identifiziert mögliche kritische Punkte. Es beinhaltet praktisch eine Checkliste, über die man sich vorab mit den Partnern austauschen und einigen sollte. Häufig steht die Frage nach Grenzen wissenschaftlicher Kooperation im Raum. „Rote Linien“ zu definieren ist angesichts der Vielfalt von Themen und Konstellationen aber kaum möglich.²⁾ Daher muss eine Antwort meist im Einzelfall auf Basis der konkreten Inhalte, Beteiligten und Rahmenbedingungen erfolgen. In diesem Sinne stellt das Papier drei Punkte in den Mittelpunkt: Integrität, Transparenz und Reziprozität.

Der Punkt *Integrität* beinhaltet, dass alle Beteiligten gemäß der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis arbeiten. Diese Prinzipien sind die Grundlage für ein faires, offenes und vertrauenswürdiges Miteinander.

Die Verpflichtung zu *Transparenz* zwischen allen Partnern kann in der Praxis herausfordernd sein, denn sie beinhaltet auch Dinge, die weit über das eigentliche Forschungsvorhaben hinausgehen. Dazu gehören Informationen über alle individuell und als Organisation Beteiligten. Transparenz beinhaltet aber auch die Offenlegung aller Finanzierungsquellen für die Arbeiten sowie Angaben dazu, welche Informationen neben dem Austausch zwischen den Partnern an welche Einrichtungen und staatlichen Stellen weiterzugeben sind. Dieser Punkt kann

„ Die Grundsätze für internationale Zusammenarbeit sollte jeder kennen.



Dr. Karin Zach ist DPG-Vorstandsmitglied für Internationale Aktivitäten.

durchaus mögliche Kooperationen verhindern oder thematisch einschränken, da diese Anforderungen mit den eigenen oder nationalen Interessen nicht vereinbar sind.

Das Prinzip der *Reziprozität* bedeutet, klare Vereinbarungen zu treffen zum Austausch von Wissen, Materialien und Daten sowie zum Zugang zu Forschungseinrichtungen, von denen alle Beteiligten bestmöglich profitieren.

Gleichzeitig fordert das Papier von der Politik, den wissenschaftlichen Austausch über Ländergrenzen hinweg zu fördern und unnötige Barrieren abzubauen, etwa bei Visa-

fragen. Vor allem Forschende im frühen Karrierestadium können massiv davon profitieren, sich aktiv in anderen Wissenschaftssystemen bewegt zu haben. Wohl nirgends kann man die Arbeits- und

Denkweisen der Partner besser verstehen lernen als in gemeinsamer Arbeit im Labor. Daher brauchen wir den personellen Austausch in beide Richtungen und sollten unsere Ausrichtung bei Auslandsaufenthalten überdenken: So ist die Arbeit in anderen als den traditionellen Zielländern wie USA, Großbritannien oder Schweiz oft in besonderem Maße herausfordernd, bringt aber neben dem wissenschaftlich-inhaltlichen Aspekt auch viele bereichernde kulturelle Erkenntnisse und sollte daher genauso anerkannt werden.

Auch wenn vieles selbstverständlich klingt – die Grundsätze für internationale Zusammenarbeit sollte jeder kennen. Und es ist wichtig, sich dazu als Basis für die gemeinsame Arbeit zu bekennen. Das Papier kommt aus der Physik, gilt aber für alle Wissensgebiete. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung hatten 16 Fachgesellschaften und internationale Organisationen unterzeichnet, unter ihnen die APS (USA), das IOP (UK und Irland), die IUPAP, aber auch die CPS (China) und das SAIP (Südafrika).³⁾ Angesichts der globalen Herausforderungen hoffen wir auf viele weitere Mitzeichnende, um trotz vieler politischer Probleme die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit weiter voranzubringen.

1) Internationale Forschung: Gemeinsam stark!; www.dpg-physik.de/veroeffentlichungen/aktuell/2023/internationale-zusammenarbeit

2) Empfehlungen der DFG für die internationale Zusammenarbeit: www.dfg.de/de/service/presse/pressemitteilungen/2023/pressemitteilung-nr-41

3) Principles & Policies for International Scientific Collaboration, www.aps.org/programs/international/research-collab.cfm